



Ist Altersarmut weiblich?

Vortrag an der Universität Konstanz
12. September 2017

Definition „(Alters)armut“

Einfach ausgedrückt:

Die Renteneinkünfte sind so niedrig, dass sie nicht ausreichen, um selbstständig für den Lebensunterhalt (ohne Dinge wie Telefon, Handy, Internet, Versicherungen) sorgen zu können. Sie sind zusätzlich auf Hilfe von Staat, Verwandtschaft und sozialer Einrichtungen angewiesen.

Wissenschaftlich ausgedrückt:

„arm“ sind diejenigen, die mit ihrem aus dem Haushaltseinkommen abgeleiteten pro-Kopf-Einkommen unterhalb der Armutsrisikogrenze (=60% Median) und/oder der Armutsgrenze (50% des Medianeinkommens) liegen

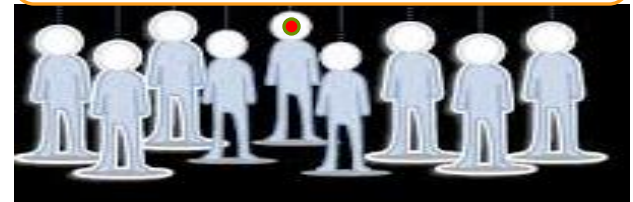
Politisch ausgedrückt:

Von **Armut** spricht man, wenn das Einkommen unterhalb des Medianeinkommens liegt.

Median ist der Wert, von dem aus betrachtet exakt ebenso viele Personen mehr bzw. weniger verdienen als der ermittelte Betrag. (**derzeit 1.454 € netto**)

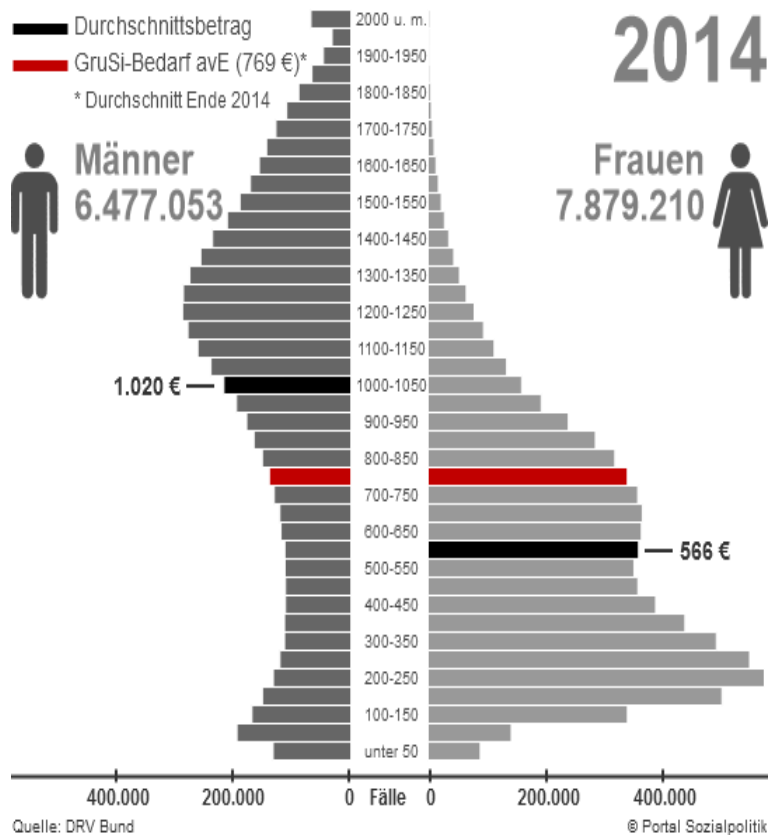
die Armutsgrenze liegt bei 60 % des Medianeinkommens(EU) – die WHO befindet als Grenze die 50% des Medianeinkommens
→ **DERZEIT sind das 872 € netto**

100 500 1200 1300 **1454** 2400 4000 7200 8000



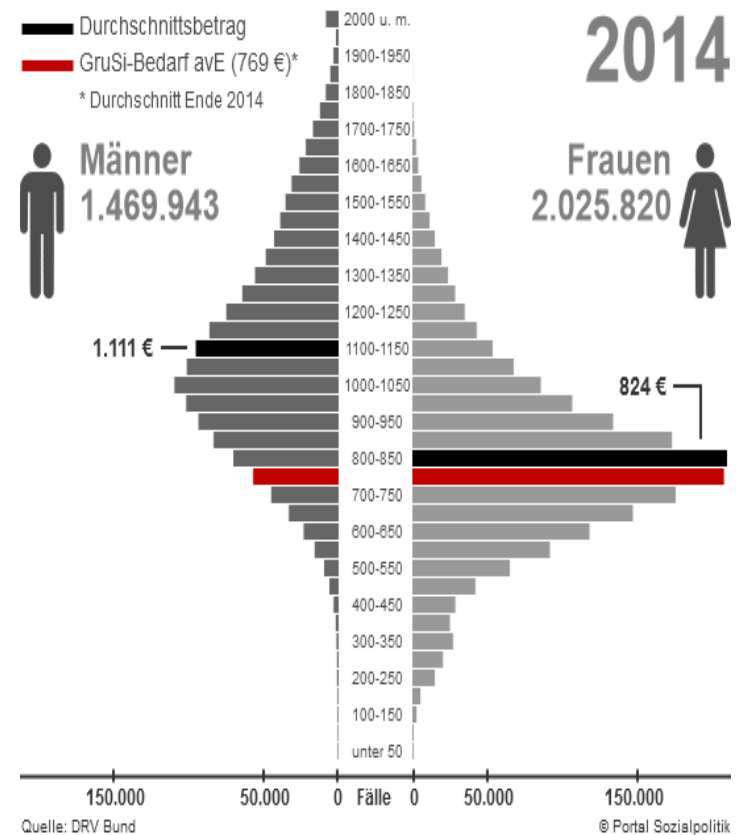
„Hat Altersarmut ein Geschlecht?“

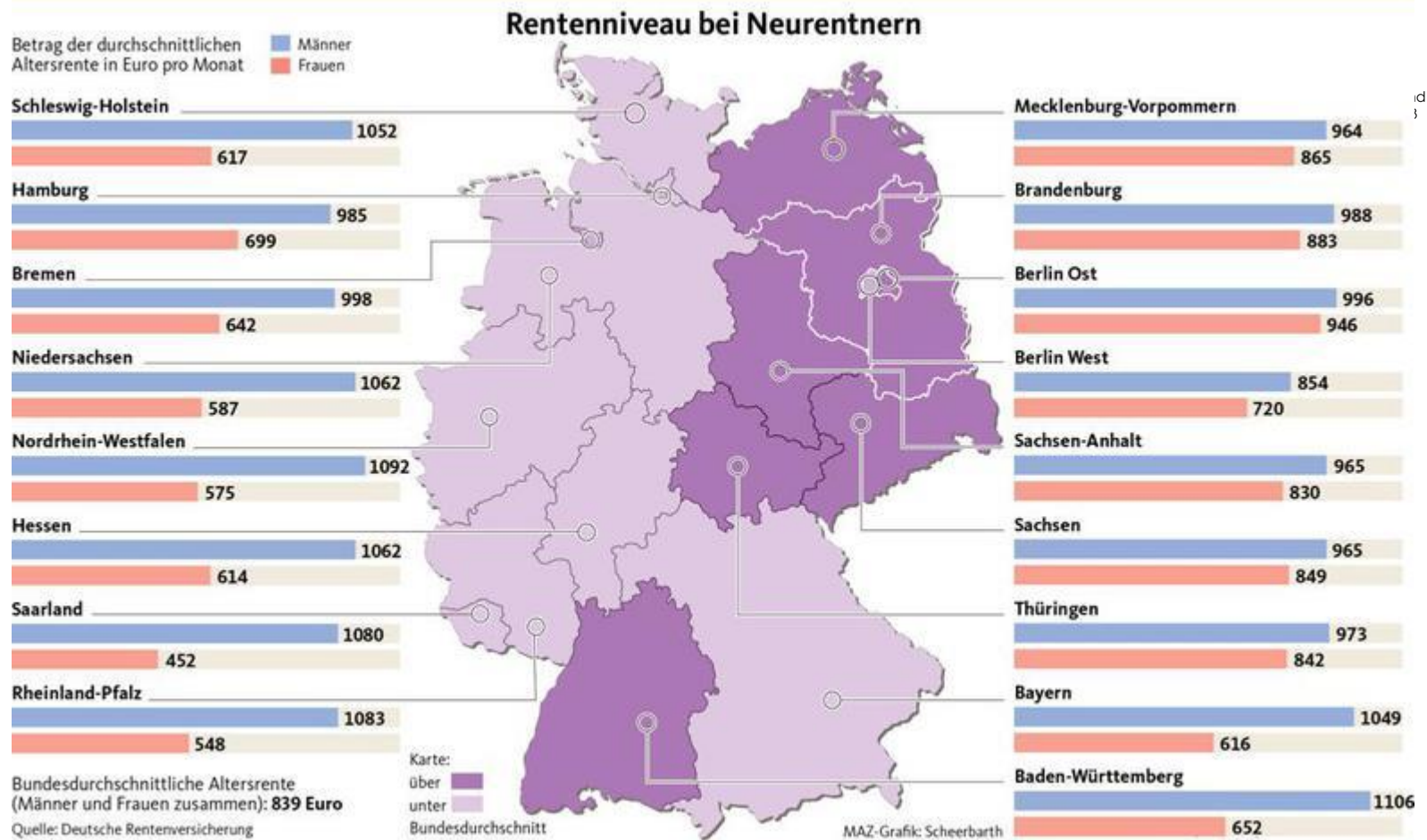
Altersrenten - Bestand alte Länder
Zahlbetragsklassen von ... bis unter ... Euro



Altersrenten - Bestand neue Länder
Zahlbetragsklassen von ... bis unter ... Euro

Stand
2013





Gehalt	Rente aB	Rente nB	Gehalt	Rente aB	Rente nB
1000	443,16	416,23	3000	1329,48	1251,33
1100	487,48	457,86	3100	1373,80	1293,04
1200	531,79	499,48	3200	1418,11	1334,75
1300	576,11	541,11	3300	1462,43	1376,46
1400	620,42	582,73	3400	1506,74	1418,17
1500	664,74	624,35	3500	1551,06	1459,88
1600	709,06	665,98	3600	1595,38	1501,59
1700	753,37	707,60	3700	1639,69	1543,30
1800	797,69	749,22	3800	1684,01	1585,01
1900	842,00	790,85	3900	1728,32	1626,72
2000	886,32	832,47	4000	1772,64	1668,44
2100	930,64	874,09	4100	1816,96	1710,15
2200	974,95	915,72	4200	1861,27	1751,86
2300	1019,27	957,34	4300	1905,59	1793,57
2400	1063,58	998,97	4400	1949,90	1835,28
2500	1107,90	1040,59	4500	1994,22	1876,99
2600	1152,22	1082,21	4600	2038,54	1918,70
2700	1196,53	1123,84	4700	2082,85	1960,41
2800	1240,85	1165,46	4800	2127,17	2002,12
2900	1285,16	1207,08	4900	2171,48	2043,83

Quelle: <http://www.oeffentlichen-dienst.de/wirtschafts-news/71-rente/1186-so-viel-rente-erhalten-sie.html>

Was führt zu einer geringen Rente?

- Erwerbszentrierte Rentenmodelle
- Grundverdienst / Entgelt / Niedriglöhne / Minijobs
- Verringerte Lebensarbeitszeit / Teilzeitbeschäftigung
- unterbrochene Karrierewege / unsichere Erwerbsbiografien
- Typische Frauenkarrieren / Rollenverteilung
- Veränderte Familienstrukturen
- unbezahlte Familienfürsorge
- Mangelnde Vorsorge
- Gesetzesänderungen ohne Weitblick

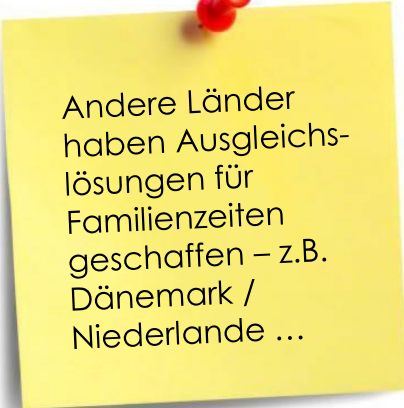
Erwerbszentrierte Rentenmodelle

Das derzeitige Rentensystem sieht eine Rentenberechnung anhand der ausgezahlten Bezüge während der Berufstätigkeit vor - Kindererziehungszeiten und Pflegezeiten werden in geringen Anteilen angerechnet.

Unser System basiert auf dem Modell des 45 Jahre lang, durchgehend in Vollzeit tätigen Mannes

Unberücksichtigt bleiben:

- erbrachte Fürsorgezeiten für Angehörige VOR bzw. neben der Pflege
- Familienzeiten für Kinder, die mehr Zuwendung benötigen, um den Schulweg zu durchschreiten (z.B. Adhs-Kinder)
- Karrierebrüche , die durch familienbedingte Auszeiten entstehen und die nicht wieder aufzuholen sind
- Regionale Bedingungen
- Politische Entwicklungen, wie z.B. die Zunahme von befristeten Arbeitsverträgen



Andere Länder haben Ausgleichslösungen für Familienzeiten geschaffen – z.B. Dänemark / Niederlande ...

Niedrige Grundverdienste / Entgeltunterschiede / Minijobs

- Schlechtere Grundvergütung Frauen/-Männerberufe
- Unterbrochene Karrierewege / Beförderungspausen / „gläserne Decke“
- Wiedereinstieg in geringfügige Beschäftigungsverhältnisse
- Wiedereinstieg in geringerwertige (artverwandte) Tätigkeiten / Berufe

Durchschnittlicher Bruttomonatslohn in Euro für 96 ausgewählte Berufe

Berufe	Männer	Frauen
Abteilungssekretär/in	-	2.773
Altenpflegehelfer/in	-	1.738
Altenpfleger/in	2.099	2.363
Angestellte/r im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen	3.715	2.708
Architekt/in	3.461	2.894
Arzthelfer/in	-	1.886
Auslieferungsfahrer/in	2.039	-
Autoverkäufer/in	3.313	-
Bäckereifachverkäufer/in	-	1.831
Baggerführer/in	2.615	-
Bankkauffrau/-mann	3.864	3.225
Bauingenieur/in	4.010	3.315
Bautechniker/in	3.137	2.584
Buchhalter/in	3.490	2.736
Bürokauffrau/-mann	2.527	2.213
Call Center Agent	2.105	1.862
Chemieingenieur/in	5.396	4.442
Chemielaborant/in	3.497	2.896
Dachdecker/in	2.488	-
Dipl. Kaufmann/-frau, Dipl. Betriebswirt/in	4.689	4.112
Direktionsassistent/in	3.283	3.168
Dozent/in in Bildungseinrichtungen	2.851	2.511
Dreher/in	2.968	-
Einkäufer/in	3.671	3.178
Einzelhandelskaufmann/-frau	2.440	2.278
Elektroanlageninstallateur/in	2.475	-
Elektroingenieur/in	4.970	4.769
Energieanlagenelektroniker/in	3.153	-
Ergotherapeut/in	2.615	2.184
Erzieher/in	2.612	2.455
Fachinformatiker/in	2.766	2.879
Fachkraft für Lagerwirtschaft	2.382	2.046

Berufe	Männer	Frauen
Fleischereifachverkäufer/in	-	1.901
Fräser/in	2.838	-
Gabelstaplerfahrer/in	2.081	-
Gas-, Wasserinstallateur/in	2.446	-
Großhandelskaufmann/-frau	2.760	2.432
Hausmeister/in in der Privatwirtschaft	2.391	1.729
Krankenpflegehelfer/in	1.984	1.754
Hotelfachmann/-frau	2.007	1.752
Industriekaufmann/-frau	3.539	2.749
Industriemechaniker/in	2.850	2.644
Informatiker/in	4.080	4.177
IT Berater/in	4.546	4.381
IT-Systemkaufmann/-frau	2.805	2.679
Kassier/in im Einzelhandel	-	1.904
Kellner/in, Servierer/in	1.360	1.486
Koch/Köchin	2.129	1.698
Kraftfahrzeugmechaniker/in	2.592	-
Krankenschwester/-pfleger	2.568	2.408
Küchengehilfe/in	1.402	1.703
Lagerverwalter/in	3.059	-
Leiter/in der EDV	5.428	4.670
Maler/in, Lackierer/in	2.497	-
Marketingfachkraft	3.596	3.605
Maschinenbauingenieur/in	4.841	4.390
Maschinenbautechniker/in	4.019	3.514
Maurer/in	2.664	-
Mechatroniker/in	2.633	-
Mediengestalter/in	2.561	2.184
Medizinisch-technische/r Assistent/in	2.902	2.651
Personalleiter/in	4.740	3.910
Personalsachbearbeiter/in	2.913	2.634
Physiker/in	5.174	4.177
Physiotherapeut/in	2.294	2.056

Berufe	Männer	Frauen
Programmierer/in	3.475	3.933
Psychologe/in	4.754	3.529
Rechtsanwalt/anwältin (angestellt)	4.316	3.692
Redakteur/in	3.730	3.199
Restaurantfachmann/-frau	1.825	1.647
Rettungsassistent/in	2.477	2.310
Schlosser/in	2.837	-
Schweißer/in	2.390	-
Sekretär/in	2.265	2.561
Softwareingenieur/in	4.275	4.334
Sozialarbeiter/in	3.226	2.982
Sozialpädagogin/in	3.273	2.905
Speditionsangestellte/r	3.271	2.692
Stationsleiter/in Krankenpflege	3.163	2.795
Steuerefachangestellte/r	2.416	2.363
Steuerefachwirt/in	3.131	2.923
Straßen-, Tiefbauer/in	2.678	-
Systemadministrator/in	3.353	3.735
Technische/r Zeichner/in	2.609	2.471
Tischler/in	2.415	-
Verkäufer/in	2.569	1.859
Verwaltungsfachangestellte/r	3.107	2.630
Versicherungskaufmann/-frau	4.205	3.086
Wachmann/-frau im Objektschutz	1.796	1.530
Werbegestalter/in	2.801	2.588
Werkzeugmaschineninrichter/in	2.851	-
Wirtschaftsingenieur/in	4.820	4.227
Zahnarzthelfer/in	-	1.653
Zahntechniker/in	2.654	1.986
Zentralheizungs-, Lüftungsinstallateur/in	2.585	-
Zimmerer/Zimmerin	2.439	-

■ Basis: Brutto-Monatsgehalt (38.Std.-Woche) in den alten Bundesländern.
Ohne Angabe: keine repräs. Zahlen vorhanden. Tabelle: WSI-Tarifarchiv

Verringerte Lebensarbeitszeit / Teilzeitbeschäftigung

Insgesamt sind weniger Frauen als Männer in einem Beschäftigungsverhältnis (nur 46%). Außerdem arbeiten wesentlich mehr Frauen in Teilzeit (79%) oder in Minijobs (60 %).

Bedingt durch Auszeiten für die Familie, Teilzeitarbeit oder Arbeitslosigkeit ist die gesamte Zeitspanne (in Jahren ausgedrückt) der Berufstätigkeit bei Frauen kürzer als bei Männern.

Verteilung Teilzeit/Vollzeit der Berufstätigen Frauen/Männer

Frauen Vollzeit West	Frauen Vollzeit Ost	Männer Vollzeit	Frauen Teilzeit West	Frauen Teilzeit Ost	Männer Teilzeit
<ul style="list-style-type: none"> • 1991 = 64 % • 2001 = 33 % • 2015 = 36 % 	<ul style="list-style-type: none"> • 1991 = 81 % • 2001 = 44 % • 2015 = 39 % 	<ul style="list-style-type: none"> • Ingesamter Rückgang um 8 % 	<ul style="list-style-type: none"> • 1991 = 33 % • 2001 = 86 % • 2013 = 81 % 	<ul style="list-style-type: none"> • 1991 = 19 % • 2001 = 83 % • 2013 = 77 % 	<ul style="list-style-type: none"> • Seit 2001 Anstieg - auf derzeit 20 %

aus: WSI-Report 22, 2015

Unterbrochene Karrierewege / unsichere Erwerbsbiografien

- Familienauszeiten
- Verzicht auf Weiterbildung / Wiedereinstieg auf niedrigerem Niveau
- Befristete Verträge / Kündigungen in Krisenzeiten / Phasen der Arbeitslosigkeit
- „prekäre“ Beschäftigungsverhältnisse (niedrige Löhne, häufig nicht auf Dauer und auf Kontinuität angelegt, ohne Sozialversicherung und / oder arbeitsrechtliche Schutzrechte)
- Aufnahme eines Nebenerwerbs aus finanziellen Gründen (Minijob / nebenberufliche Selbstständigkeit)

Was führt zu einer geringen Rente?

- Erwerbszentrierte Rentenmodelle
- Grundverdienst / Entgelt / Niedriglöhne / Minijobs
- Verringerte Lebensarbeitszeit / Teilzeitbeschäftigung
- unterbrochene Karrierewege / unsichere Erwerbsbiografien
- Typische Frauenkarrieren / Rollenverteilung

Typische Frauenkarrieren / Rollen

- Schlechte Berufswahl
- traditionelle Rollenverteilung
- Wiedereinstieg in unqualifizierte Beschäftigungen oder gänzlicher Verzicht auf Wiedereinstieg
- Haus-, Erziehungs- und Pflegearbeiten werden zunehmend privat und unbezahlt ausgeführt
- Die „Kosten“ für familienbedingte Auszeiten tragen die Frauen
- **Ehrenämter** übernehmen überwiegend Frauen

Veränderte Familienstrukturen

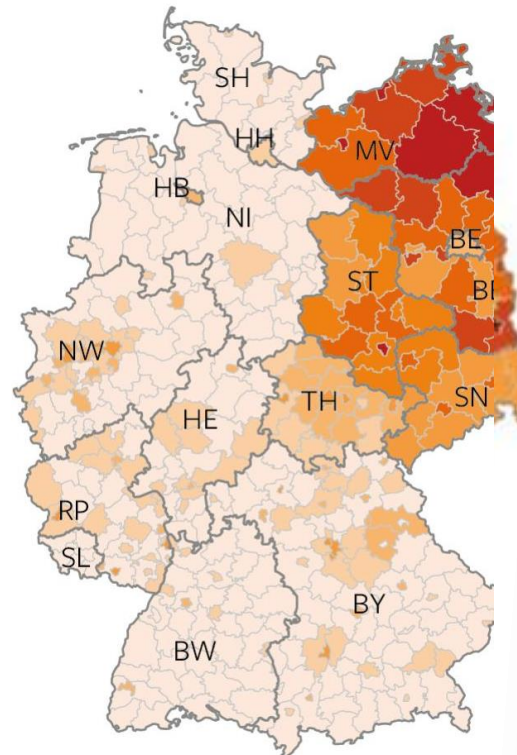
- **Alte Familienverbände wie die Großfamilie bestehen nicht mehr**, damit entfällt der finanzielle Rückhalt während Krisensituationen und die (Mit-)Versorgung im Alter
- **Mehr Scheidungen / Mehr Singles**
- **Es gibt 2,7 Millionen Alleinerziehende - 90 % der Kinder leben bei den Müttern**
- **Paare ohne Trauschein – und ohne gegenseitige Versorgungsverantwortung**
- **Eventuelles Erbe der Eltern fließt in das längere Leben der Vorgeneration in einem eigenen Haushalt** (z.B. notwendige haushaltsnahe und pflegerische Unterstützung)

Mangelnde Vorsorge

Frauen, die Familie haben beginnen aktuell im Alter von 35-40 Jahren über Vorsorge nachzudenken,

31 % aller Mütter steigen wieder in Vollzeit ein – 29% bleiben ganz zuhause (OECD-Studie 2016)

Anteil der Einwohner, die kein Interesse an Altersvorsorge zeigen, nach Landkreisen in Prozent



2050 werden die Renten von GeringverdienerInnen in Deutschland so niedrig sein, wie in keinem anderen OECD-Land

Laut dem Alterssicherungsbericht der Bundesregierung aus dem Jahr 2012 sorgt vor allem die Gruppe der Personen mit einem Bruttoverdienst unter 1500 € zu wenig vor

?????????
Wovon sollen Geringverdienerinnen vorsorge betreiben
?????????

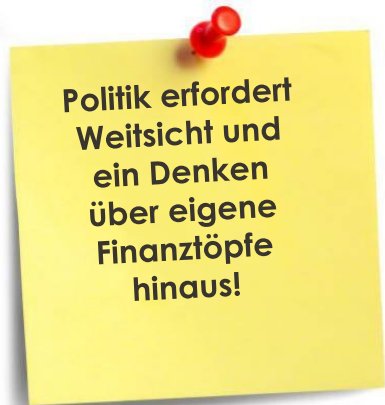
Gesetzesänderungen ohne Weitblick

- **Scheidungsgesetz** – Änderung 2008

- entworfen an Schreibtischen ohne Beteiligung der Menschen, die mit Frauen an der Basis arbeiten
- umgesetzt unter Beteiligung von Politikerinnen, die andere Bildungswege und andere finanzielle Verhältnisse haben, als die meisten Frauen, die es betrifft

Frauen können nun nicht mehr auf einen Ausgleich hoffen. Erbrachte Fürsorge für Schwiegereltern und Eltern, das Zurückstellen der eigenen Karriere wird nicht anerkannt.

- **Versorgungslücken zwischen zwei nacheinander greifenden Gesetzen** – Beispiel: Die Grundsicherung wird am Monatsanfang gezahlt, die Rente am Monatsende.
- Verschmelzung Ost-West : Keine Berücksichtigung zweier verschiedener Elternzeitsysteme – Folge: fehlende Anrechnung von Erziehungszeiten

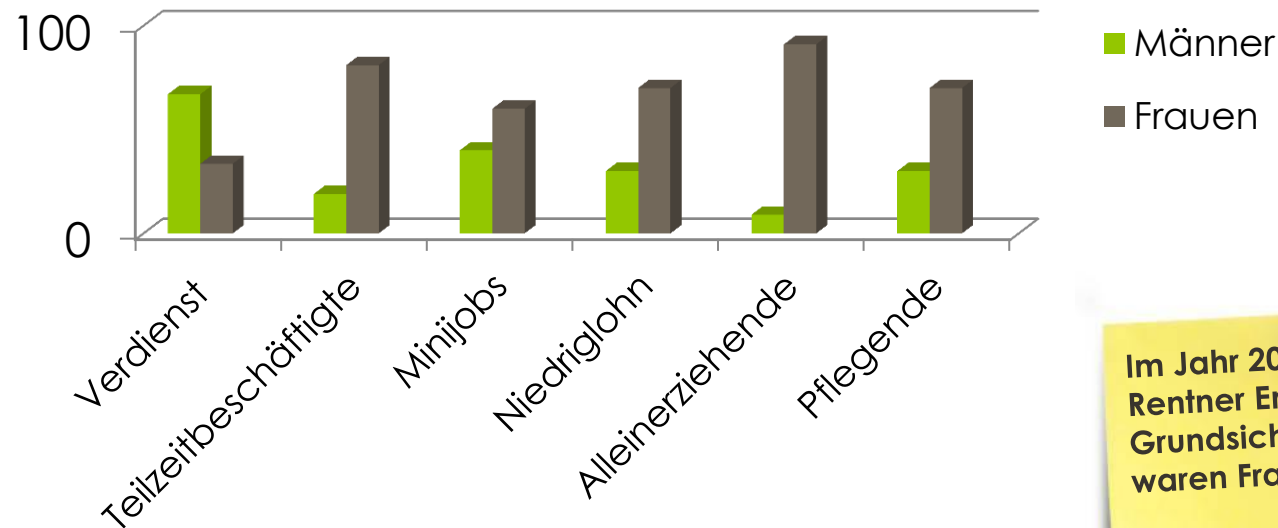


**Politik erfordert
Weitsicht und
ein Denken
über eigene
Finanztöpfe
hinaus!**

was wirkt sich noch auf die berufliche Entwicklung und somit auf die Fähigkeit Rentenansprüche zu erwerben aus:

Strukturelle Zusammenhänge beeinflussen die Lebensverhältnisse, dazu gehören neben der Kategorie Geschlecht auch : Herkunft, Schicht, Lebensform, Haushaltsgröße, Alter, Behinderung, Aussehen, formale Bildungsqualifikation, Beteiligung am Erwerbsleben etc. Bestimmte Lebensbedingungen können sich gegenseitig verstärken und das Armutsrisiko verschärfen.

Zurück zur Frage: „Hat Altersarmut ein Geschlecht“



Die Antwort ist: JA!

Im Jahr 2015 waren 536.121 Rentner Empfänger der Grundsicherung - 322.032 waren Frauen = 60%

Anmerkung: viele der jetzigen Rentnerinnen sind verheiratet und erhalten somit i.d.R. keine Grundsicherung, selbst wenn sie keine oder nur eine geringe Rente beziehen

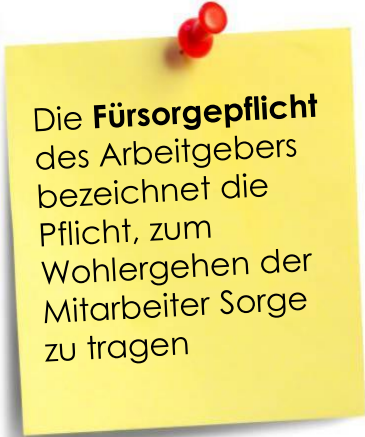
Was bedeutet Altersarmut konkret ?

- Beeinträchtigung der Lebensqualität
- Absonderung von sozialen Kontakten
- Versteckte Armut
- Existenzangst
- Abhängigkeit / kein selbstbestimmtes Leben
- Krankheit (psychisch wie physisch)

aber Armut, die sich ausbreitet hat auch Folgen für den Staat: geringer Konsum, geringe Einnahmen, geringe Investitionen, geringes Wachstum, geringe Produktion, Entlassungen, Kurzarbeit, geringe Steuern

Wie kann **der Arbeitgeber** der Altersarmut begegnen

- Bessere Beratung (z.B. vor familienbedingter Auszeit)
- Tatsächliche Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Lösungssuche statt Verhinderungsgründe)
- Frauen durch Weiterbildung bewusst für eine innerbetriebliche Karriere qualifizieren
- In der Auszeit erworbene Kompetenzen anerkennen und somit Wege zu besser vergüteten Stellen ebnen
- Adäquate Eingruppierungen und Vergütungen statt Sparmaßnahmen
- Vermeidung frühzeitiger Verrentung der Beschäftigten durch berufsbedingte Erkrankungen (sowohl körperlicher Art, als auch durch Burn-out etc.)
- konsequent lebensphasenorientierte Personalpolitik
- Schaffung von Arbeitsplätzen, die der älter werdenden Beschäftigtenstruktur gerecht werden



Die **Fürsorgepflicht** des Arbeitgebers bezeichnet die Pflicht, zum Wohlergehen der Mitarbeiter Sorge zu tragen

Wie kann **jede Einzelne** der Altersarmut begegnen

- Eine gute Schul-/Berufsausbildung anstreben und sich stets weiterbilden
- die eigene Karriere nicht hinter Ehe / Familie / soziale Pflichten stellen sondern gleichberechtigt NEBEN die Ansprüche, die an Frauen in unseren vielen Rollen, tagtäglich herangetragen werden
- nach der Kinderphase frühzeitig in den Beruf zurückkehren / während der Auszeit Kontakt halten, an Veränderungen am Arbeitsplatz teilhaben
- Auch in Ehe / Partnerschaft finanziell ein Individuum bleiben
- frühzeitig zusätzlich Vorsorgen vereinbaren / anstossen / vom Partner verlangen
- Mut zur beruflichen Veränderung haben

... und zu guter Letzt:

beschäftigen Sie sich mit dem Thema, reden Sie darüber, verfolgen Sie politische Entwicklungen und engagieren Sie sich für die eigene Zukunft!

Herzliche Grüße

– Andrea Horn

